37. Vom Nutzen des Lesens und Schreibens.

Ein verschuldeter, aber arglistiger Bürger erfuhr, daß Hans, der weder schreiben, noch lesen konnte, Geld geerbt hätte, und es gern auf Zinsen ausleihen wollte. Er gieng also zu Hansen, und versprach ihm sechs Thaler; für jedwedes hundert Reichsthaler, jährlich an Zinse zu geben, ihm sein Brauhaus zu verschreiben, auch das geliehene Geld in einem Jahre wieder zu bezahlen, doch mit dem Bedinge, daß Hans es nicht unter die Leute bringen sollte. Das gefiel Hansen wohl; er holte das Geld, nebst Feder, Pappier und Tinte. Der Bürger schrieb einen ganzen Bogen voll nichtswürdiger Possen hin, und, statt seines Namens, einen Namen, den keiner aussprechen konnte. Der Bauer verwahrte diesen Bogen sorgfältig, und der Bürger nahm das Geld. Kurz darauf ging der Bürger in die weite Welt. Laß ihn laufen, sprach Hans, ist mir doch das Haus verschrieben, und das ist mehr werth, als die Schuld. Da machte sich Hans auf den Weg, und meldete sich bey dem Rathe der Stadt. Aber als er den Bogen in den

Ge-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0